

An der Apostelkirche

Gemeindebrief der Evangelischen
Apostel-Kirchengemeinde
Münster



2002 - 3

Innenstadt und Nordviertel



Thema in diesem Heft:
Vergänglichkeit

■ Liebe Leserin, lieber Leser

Eigentlich könnten wir es vom Apfelbaum lernen: das Hergeben der Ernte, das Loslassen der Frucht.

Manchmal könnten wir auch das Abgeben der gewaltigen Last vom Apfelbaum lernen und dabeistehen und zusehen, wie die vormals gezeugten Zweige nun wieder die Möglichkeit und die Kraft haben, dem Himmel entgegen zu wachsen. Und auch das Fallen der Blätter, bunt und leise, tut dem Baum gut, denn es sind doch schon die Knospen unter den Blättern angelegt, die zu neuer Blüte treiben.

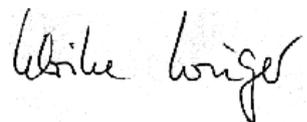
Hildegard Domin hat einen einzigen kurzen Satz als Gedicht geschrieben: „Es knospt unter den Blättern, das nennen sie Herbst“. Und mit diesem Gedicht hat sie der Melancholie, vielleicht sogar der Depression ein Gegengewicht mit auf den Weg gegeben. Denn das Loslassen hat seine Zeit - wenn ich nicht die Hände öffne, können sie auch nicht gefüllt werden. Wenn ich die Fäuste ballen und krampfhaft festhalte, dann kann niemand meine Hand nehmen und den Weg mit mir ein Stück weiter gehen. Herbstzeit, das ist die Zeit

des Loslassens und des Abgebens, es ist auch die Zeit der Ernte. Und so wird auch der Tod auf alten Bildern als Schnitter dargestellt, als Sensenmann, der die Ernte in seine Scheune bringt.

Auch in der Ausstellung zum Thema Tod, die in dem Stadtmuseum gezeigt worden ist und die ich mit der Konfirmandengruppe besucht habe, war ein solcher Sensenmann zu sehen. Ich gebe zu, dass dieses Bild nicht meinem Verständnis von Tod entspricht. Ein treffenderes Bild wären Hände, die mich im Fallen sanft auffangen.

Herbst: Zeit des Loslassens und des Abgebens ist eben wie schon beim Apfelbaum nicht nur die Zeit des Abschieds - sondern das Neue und Kommende ist bereits angelegt. Das Leben in Gottes Fülle ist als Keim vorhanden, so wie die Knospe unter dem Blatt des Apfelbaums.

Ihnen erfüllte Herbsttage
Ihre



■ In diesem Heft...

geht es auch im übertragenen Sinne herberlich zu. Das Thema Vergänglichkeit scheint in vielen Artikeln dieses Heftes durch.

Die Kantorei wendet sich aus musikalischer Sicht der Frage nach dem Vergehen zu. Lesen Sie zum Herbstkonzert den Artikel unseres Kantors Klaus Vetter „Musik zwischen Trauer und Freude“ (S. 24) sowie die Betrachtung „Requiem Aeternam - Ewige Ruhe Gib Ihnen, Herr“ von Pfarrer Heinrich Kanzi (S.12).

Wie die Todesthematik sich in der Lebenswelt von Jugendlichen zeigt, erläutert unser Jugendreferent Jörn Dummann. (S.1)

Außerdem gibt es eine Fülle von Artikeln rund um das Gemeindeleben. Die Bundesschlussgruppe berichtet von Ihrem Partnerprojekt in Südafrika (S.4). Sie finden in diesem Gemeindebrief auch Reiseberichte des Kindergartens (S. 6), von Apostel:aktiv! (S. 1) und vieles mehr. Im Apostellexikon schlagen wir diesmal beim Buchstaben B auf Dietrich Bonhoeffer, nach dem unser Gemeindehaus benannt ist. (S. 14)

Viel Freude beim Lesen
Stv. für die Redaktion

Christoph Schöl

■ **Bundesschlussgruppe Südafrikakreis** Neues vom Partnerprojekt „Kindergarten für AIDS-Waisen in Südafrika“

Im vergangenen Herbst konnte unsere Bundesschlussgruppe - Südafrika über die neue Partnerschaft mit einem Kindergarten für AIDS-Waisen und Kinder schwarzer Farmarbeiter aus der näheren Umgebung berichten.

Dieser Kindergarten hat es sich neben anderen wichtigen Arbeitsgebieten zur Aufgabe gemacht, AIDS-Waisen Heimat zu geben. Sie wohnen in kleinen Häusern mit jeweils einer schwarzen Pflegemutter. Der Normalisierung ihres Lebens dient der Kindergarten, in dem auch Kinder von Farmarbeitern auf dringenden Wunsch ihrer Eltern (weithin Analphabeten) aufgenommen werden.

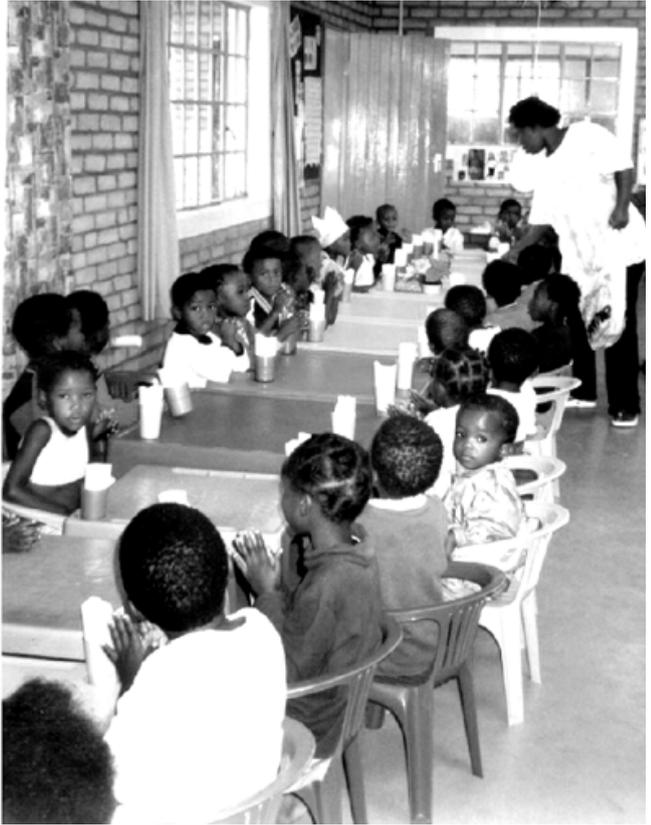
Der Kindergarten, zu dessen Einrichtung auch wir Spenden und Kollekten überweisen konnten, wurde im vergangenen Herbst mit einem großen Fest eröffnet. In einem Bericht heißt es: *"Kinder, Eltern und andere Gäste feierten fröhlich auf der Veranda mit Blick ins Tal. Die Kinder führten vor, was sie bei der schwarzen Erzieherin Rhoda Zuke eingeübt hatten, zu Ergötzen der Gäste, z.B.*

‘Hoola-hoop für Jesus’ mit den entsprechenden Bewegungen. Köstlich! Väter der Kinder pflanzten eine Silbereiche an einer Ecke des Grundstücks. Wir hoffen, dass es ein schöner Kletterbaum wird. Jetzt schloss Rhoda die Tür auf und alle konnten einziehen. Der Kindergarten sah sehr schön und festlich aus, mit vielen Blumensträußen und den guten Speisen auf dem Tisch."

Und aus einem Bericht in diesem Jahr hörten wir: *"Jetzt wuselt es im Kindergarten von so um die 50 Kindern. Wir müssen den Leuten aus den weiter entfernten squatter camps (Obdachsiedlungen in selbstgebauten Hütten aus Wellblech und Kartons) absagen."*

Es war geplant, dass die Farmarbeiter zu den Kosten 50 Rand, plus 20 Rand für die Fahrt mit dem Kombi bezahlen sollten. Dieses Geld aber ist für die Eltern mit einem monatlichen Verdienst von 240-400 Rand und vielen Kindern zuviel. Mit Hilfe von Spenden wurde ein Stipendienfonds angelegt, nur müssen die Eltern selbst den Antrag stellen.

Das Team des Kindergartens bestehend aus der bereits genannten Rhoda Zuke und der zweiten Erzieherin Rosemary sowie 2 Praktikanten. Da es an Möglichkeiten der Unterbringung von Praktikanten fehlt, soll ein Fertighaus aufgestellt werden. Dafür haben wir eine weitere Spende übersandt.



Weil auch weiterhin Kosten für den laufenden Bedarf des Kindergartens, wie Verpflegung für die Kinder und Gehälter für die Erzieherinnen aufzubringen sind, sind Spenden immer hoch willkommen.

Mittagspause im Kindergarten auf Tischen und Stühlen, die von der Bundesschlussgruppe gespendet wurden

Doch der Community KENOSIS und ihren Mitarbeitern sind nicht nur Spenden wichtig, sondern vor allem die Fürbitte für Kinder und Erzieherinnen. Das wird auch von unserer Gruppe bei unseren monatlichen Treffen bedacht, wo wir nicht nur Informationen weitergeben, sondern auch um den Segen Gottes für unser Partnerschaftsprojekt und seine Menschen bitten.

Am 3. November wollen wir dies in

einem besonderen Gottesdienst mit der Gemeinde zusammen tun. (s. S. 30)

*Für die Bundesschlussgruppe -
Südafrika
Hanna-Maria Gooßes*

Weitere Informationen auf unserer Homepage s. u.

■ „Von Wind, Watt und Wellen...“

Reportage vom Kindergartenausflug nach Juist

Es ist Mittwoch, der 8. Mai 2002, 14.30 Uhr. Eine kleine Gruppe von Kindern, Eltern und Erzieherinnen des Apostelkindergartens versammelt sich auf dem Vorplatz des Hauptbahnhofs Münster. Es ist eine ziemlich aufgeregte Gesellschaft, denn endlich ist es soweit.

Schon seit Wochen haben sich die Kinder mit Malen, Singen und Geschichten auf diese Reise vorbereitet.

Auf dem Bahnsteig verabschieden sich die Kinder noch von ihren Eltern. Während die Kinder noch die für sie reservierten Plätze aufsuchen und die ersten schon ihre Provianttasche auspacken, setzt sich der Zug mit der munteren Gesellschaft in Richtung Norddeich Mole in Bewegung. Die Fahrt mit dem Zug dauert ungefähr 2 1/2 Stunden und bringt uns direkt an den Schiffsanleger.

Während der Überfahrt nach Juist erkunden die Kinder in Begleitung der Erzieherinnen das Schiff und fühlen sich ganz wie richtige Hochseekapitäne. Die im Kindergarten vorbereitete Flaschenpost wird auf die Reise geschickt. Nicht ganz so

kundige erwachsene Mitreisende haben in einigen Kindern kompetente Reiseführer, die ihre während der Vorbereitungszeit im Kindergarten erworbenen Kenntnisse nun bereitwillig weitergeben: Was das für Schiffe sind, die uns begegnen, wofür die Bojen im Wasser schwimmen und warum mitten in der Nordsee Bäume stehen.

Für einige Kinder ist es immer noch das erste Mal, dass sie ans Meer fahren. So eine Reise mit der Kindergartengruppe ist für die Kinder eine Reise mit der vertrauten Gruppe und es sind vertraute Erwachsene, die sie begleiten. Die Erzieherinnen schlafen mit vier oder fünf Kindern in einem Zimmer und sind so in der Nacht jederzeit für die Kinder erreichbar.

Tagsüber sind die Tage vollgepackt mit Erlebnissen: Fahrradtour, Pferdebusfahrt, Eisessen, Wanderungen durch das Watt und durch einen "Urwald" (ein Naturschutzgebiet auf Juist) und nicht zu vergessen der wunderschöne Sandstrand mit seinen Muscheln, Quallen, Krebsen und Wasserstellen zum Matschen und Burgen bauen. Juist



bedeutet für die Kinder in erster Linie Freiheit. Der kilometerlange und sehr breite Strand bietet die Möglichkeit zum Rennen und Spazieren, ohne dass von irgendeiner Seite mit gefährlichen Situationen zu rechnen ist. Auf den Straßen fahren nur Räder und Pferdefuhrwerke, Autos gibt es keine und damit ist die größte Gefahrenquelle für Kinder einfach nicht vorhanden.

Die Tage sind so unbeschwert und fröhlich, wir sind so viel an der frischen Luft, dass wir jedes Jahr nach der Juistfahrt sagen: „Und nächstes Jahr fahren wir wieder!“

Es ist die Einzigartigkeit dieser Insel, die das Ziel so von allen anderen Zielen unterscheidet. Die unbegrenzten Möglichkeiten lassen uns auch in diesem Jahr wieder zu dem Schluss kommen, es gibt (fast) keine Alternative zu Juist! Und so haben wir uns auch für das nächste Jahr über Christi Himmelfahrt wieder vormerken lassen und hoffen, dass die Juistfahrt auch für die nächsten Kinder noch finanziert und bezuschusst wird.

Es grüßen mit dem typischen Ostfriesengruß Moin, Moin !

*Text: Kathrin Valtwies
Fotos: Susanne Schulte*

■ Neuer Platz unsrer St. Johannes-Orgel... ... in Sobral de Monte Agraço

Inzwischen ist die neue Mühleisen-Orgel in die St.-Johannes-Kapelle eingebaut und mit 3 Registern in Gottesdiensten schon spielbar.

Da die alte Orgel noch funktions-tüchtig ist, wollten wir einer Gemein-de helfen, die sich finanziell keine Orgel leisten kann. Durch Vermittlung der Fa. Mühleisen klingt unsere alte Johannes-Orgel nun in der Kirche St. Quentin, einer schönen alten Kirche aus dem

16. Jahrhundert, mit zahlreichen Innenmalereien. Sie liegt in Sobral de Monte Agraço, ca 30 km von Lissabon entfernt. Die alte Johannes-Orgel kann endlich eine alte, defekte Elektronenorgel ablösen. Der Organist und die Gemein-de sind sehr dankbar und freuen sich, endlich eine echte, funktionierende Pfeifenorgel bekommen zu haben.

Klaus Vetter

■ Dank an Nina Sandmeier



Genau 1 Jahr konnte sie unseren Kinderchor leiten. Von der ersten Probe an war sie beliebt und hat bereits die Kindervesper am Heiligen Abend mitgestaltet, bei Senio-

rentreffen und in Gottesdiensten mit den Kindern gesungen. Beim nächsten Gemeindefest am 15. September wird sie nach nur einem Jahr verabschiedet, um ihr Kirchenmusik-Studium in Berlin aufnehmen zu können. Kinder, Eltern und Gemein-de danken ihr für ihren Einsatz und wünschen ihr für ihr Studium alles Gute. Die Kinder und wir werden ihre fantasievolle, qualifizierte Arbeit und das unkomplizierte, herzliche Mit-einander vermissen.

Klaus Vetter

■ „Die Toten essen auch Nutella“

Katechumenen besuchten eine Ausstellung im Stadtmuseum

Am 6. Juni sind wir als Katechumenengruppe (*so heißen die Konfirmanden im 1. Unterrichtsjahr, d. Red.*) in das Stadtmuseum gegangen und haben uns die Ausstellung zum Thema Tod angesehen.

Die Bilder, die von Grundschulkindern gemalt worden sind, sind in verschiedene Themengruppen eingeteilt: Der Tod als Gestalt, Symbole der Vergänglichkeit, Gräber und Friedhöfe, das brutale Sterben, die geliebten Verstorbenen, die trauernden Hinterbliebenen, das Leben nach dem Tod.

Einige Kinder haben sich den Tod so vorgestellt, dass der Gestorbene sofort in den Himmel kommt, andere haben den Tod eher traurig und trübselig gemalt. Es gab Kinder, die auf ihren Bildern auch

ihre guten Erinnerungen an die Person, die gestorben war, festgehalten haben - z. B. das Haus ihrer Oma.

Einige Kinder haben sich auch selbst gemalt und dargestellt, wie sie sich fühlen, wenn etwas Schlimmes passiert, wenn sie Tod oder Trennung erlebt haben. Da ist auch Schrecken und Angst sichtbar geworden.

Insgesamt fanden wir die Ausstellung gut, weil wir selber auch nachdenken konnten, wie wir uns den Tod vorstellen.

*Katechumenengruppe von
Pfarrerin Ulrike Krüger*

■ 4 Jahre Café Sonntag Ein Grund zu Feiern

Am 14. Juli war es soweit: Das Café Sonntag feierte sein 4 jähriges Jubiläum. Was als Versuch begann, hat sich mittlerweile fest im Gemeindeleben eingefügt.

Für viele heißt es deshalb immer sonntags:

heute bleib ich nicht allein, sondern gehe in's Café Sonntag!

Bewährt haben sich die Öffnungszeiten, das Café Sonntag hat geöffnet in der Zeit von 15–17 Uhr, jeden Sonntagnachmittag, auch in den Ferien. Ein Team von Ehrenamtlichen lädt jedes Mal ein zu Kaffee, Tee, Kuchen. Gespräche und Begegnungen lassen die Zeit wie im Fluge vergehen.

Cornelia Demtschück



■ **Apostel: aktiv! unterwegs**

Reportage vom Ausflug zur „Insel Hombroich“

Gut gelaunt starteten wir unsere Fahrt zur Museumsinsel Hombroich bei Neuss.

Ein Düsseldorfer Immobilienhändler hatte das Auengelände der Erftmündung Mitte der 80er Jahre erworben, um in Gemeinschaft mit seinen Künstlerfreunden eine ganz neue Art von Museum zu schaffen. Sein Motto: "Kunst parallel zur Natur".

Wir kamen in ein grünes Paradies: Wiesenwildwuchs, kleine Bäche, verschilfte Tümpel, Baumgruppen und dazwischen, meist in letzteren versteckt, die Bauten der Ausstellungen. Meist aus dunkelrotem Backstein, glattwandig.

Und dann die Sammlung der Kunstgegenstände - wirklich eine Sammlung! Sie erstreckte sich von Vorzeitfunden in Vitrinen über ostasiatische Tonfiguren über

Rembrandtgrafiken, Zeichnungen und Aquarelle bekannter Impressionisten, Ölbilder bekannter Künstler des frühen 20. Jahrhunderts, Steinzeichnungen, Skulpturen moderner Künstler aus Stein und Metall und viel Volkskunst ferner Länder.

Nichts war beschriftet, nirgends Sicherheitsbefestigungen. Alles scheinbar durcheinander und doch eine einzige Harmonie.

Müde an Geist und Gliedern trafen wir alle wieder pünktlich am Bus ein und unser vorbildlicher Fahrer brachte uns sicher nach Münster zurück.

Edith Gothan



Skulptur. Behauerer Stein

■ Requiem Aeternam - Ewige Ruhe gib ihnen, Herr

Mich lässt bis heute die Erinnerung an so manchen Tod nicht zur Ruhe kommen. Der Tod war grausam und sinnlos. Er kam mit hässlichem, schrecklichem Gesicht.

Trauer und Verlust sind immer da, angesichts des Todes. Auch, wenn es ein freundlicher, sanfter Tod ist. Der Tod bringt unwiederbringlichen Verlust. Ende des Lebens, Ende von Beziehungen, von Möglichkeiten aufeinander zu zu gehen. Und die Sorge: Bin ich etwas schuldig geblieben?

In der christlichen Kirche haben sich Formen des Trauerns, auch der Klage, des Abschiednehmens entwickelt, die angesichts des Todes helfen wollen. Formen des Gottesdienstes: Wir hören die Worte der Heiligen Schrift. Sie geben Trost. Wir hören Worte die Jesus gesagt hat. Worte, mit denen Gott selbst tröstet, verlässliche Worte. Wir beten mit den Worten der Psalmen und des Vater Unsers. Wir singen Lieder, die mit Wort und Musik von der Hoffnung sprechen, dass alle unsere Zeit in Gottes Händen steht. Auch

alle Zukunft.

In der mittelalterlichen Kirche entstand der Gesang, der nach seinem ersten Wort „Requiem“ genannt wird. „Requiem aeternam“, „Ewige Ruhe gib ihnen, Herr, und das ewige Licht leuchte ihnen!“ Seit Jahrhunderten steht dieser Gesang am Anfang der katholischen Trauerliturgie. Er ist Ausdruck der Verbundenheit mit den Verstorbenen, der Liebe zu dem Menschen, der bestattet wird, und der Hoffnung - sicher auch der Hoffnung für sich selbst: Lass auch mir, Gott, im Tod dein Licht leuchten.

Für die gesamte Trauerliturgie der katholischen Kirche wurde der Name „Requiem“ gebräuchlich. Ein Requiem ist eine Messe, ein Gottesdienst, in dem das Abendmahl gefeiert wird. Er gibt neben der Trauer auch der Auferstehungshoffnung und der Zuversicht Raum.

Die feste Form des Gottesdienstes hat durch die Jahrhunderte bis heute vielen Menschen Halt und

Hilfe gegeben, gerade da, wo Trauer und Schmerz alle anderen Worte ersticken.

Die Texte des Requiem sind in der Geschichte der Musik immer wieder vertont worden. Durchaus unterschiedlich, entsprechend der Zeit, in denen die Musik entstand und entsprechend dem persönlichen Empfinden derer, denen die Musik einfiel.

Ich habe es für mich immer wieder so erlebt, dass alte überlieferte Formen und alte überlieferte Worte mir Halt gegeben haben, wo ich in mir selbst keinen Halt gefunden hätte. Das kann gerade da erlebt werden, wo diese Worte und Formen auch in Musik Gestalt gewinnen.

Heinrich Kandzi

Waldfriedhof im Egerland



B wie Dietrich Bonhoeffer

2. Buchstabe unseres Gemeindelexikons

Theologe

Pfarrer Dietrich Bonhoeffer, nach dem unser Jugend- und Gemeindehaus neben der Apostelkirche genannt ist, entstammt keiner Theologenfamilie. Geboren im Jahr 1906, wächst er auf im Berliner Grossbürgertum des Kaiserreiches und der Weimarer Republik. Dietrich Bonhoeffer, hoch und vielfältig begabt, durchläuft eine akademische Blitzkarriere: mit 21 promoviert, mit 24 habilitiert, mit 25 Privatdozent an der Berliner Fakultät und ordiniert. Bonhoeffer schafft sich einen weiten Horizont. Als junger Pastor in Berlin geht er begeistert auf die Konfirmanden - ein, schafft eine "Jugend-



stube", eine Art "Offene Tür" für Jugendliche. Er setzt sich publizistisch für die Juden ein. Als Auslandspfarrer in London bemüht er sich um Emigranten. Und als er, wieder in Deutschland, mit der Ausbildung junger Pastoren im Predigerseminar Finkenwalde in Pommern beauftragt wird, entwickelt er für diese Einrichtung eine Regel geistlichen Lebens, die strengen, fast mönchischen Geist atmet. Er reist viel, ist ständig unterwegs - in seinem gedrängt kurzen Leben hat er u.a. in Berlin, Barcelona, London und New York gearbeitet, will unbedingt nach Indien zu Gandhi, hat auf Reisen oder

ökumenischen Konferenzen Dänemark, Schweden, Norwegen, Tschechien, Bulgarien, Italien, Nordafrika kennengelernt.

Christ

Dietrich Bonhoeffer, dieser weltläufige und weltoffene Theologe, war zugleich ein Christ von gelebter, konzentrierter Frömmigkeit. Er lebte aus dem täglichen Bibellese, Besinnung auf die Leitworte der "Herrnhuter Losungen", zitiert immer wieder die überlieferten Lieder der Kirche oder die Werke der klassischen Kirchenmusik.

Widerstand

Besonders durch die internationalen ökumenischen Kontakte kommt Bonhoeffer in den innersten Kreis der Verschwörer der Umsturzversuche, die schliesslich zum Attentat des 20. Juli geführt haben. Er arbeitet zum Schein für die militärische Abwehr (dem Geheimdienst), versucht aber in Wahrheit über seine Kontakte bei Besuchen in europäischen Ländern die Umsturzpläne international abzusichern und eine breite Friedensordnung vorzubereiten. Er konspiriert mit den Verschwörern in Militär und Diplomatie: Oster, Beck, H. v. Moltke, H. v. Dohnanyi, von Stauffenberg, seinem Bruder Klaus Bonhoeffer (mit anderen noch am 23. April 1945 in Berlin getötet) und Canaris, der mit ihm am 9. April 1945 hingerichtet wird.

Märtyrer

Alle Umsturzpläne scheiterten. Bonhoeffer wurde am 5. April 1943 in Berlin verhaftet und ins Gefängnis Tegel gebracht. Die letzten Stationen: 7. Februar 1945 KZ Buchenwald, 3. April Transport nach Regensburg. 5. April: Hitler erteilt den Tötungsbefehl, 6. April Schönberg im Bayrischen Wald, von dort am 8. April zurückgeholt nach Flossenbürg, nächtliches Standgericht; im Morgengrauen des 9. April gehängt.

In einem von englischen und deutschen Christen gemeinsam gestalteten Gedenkgottesdienst am 27. Juli 1945 in London sagte Bischof Bell: "Als einer in einer edlen Gemeinschaft von Märtyrern aus verschiedenen Traditionen repräsentiert er beides, den Widerstand der glaubenden Seele im Namen Gottes und die moralische und politische Erhebung des menschlichen Gewissens gegen Unrecht und Grausamkeit."

Heinrich Kandzi

Den vollständigen Artikel finden Sie auf unserer Homepage.

Bild links: Portrait Bonhoeffer im Foyer des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses

Computer für Senioren

Neue Kurse im Herbst 2002

Computerkurs für Anfänger

Montags 9–10.45 Uhr

Start: 2.9.

Internetkurs für Anfänger

Montags 11–12.45 Uhr

Start 2.9.

Internetkurs für Fortgeschrittene

Freitags 9-10.45 Uhr

Start 6.9.

Textverarbeitung mit MS Word

Freitags 11–12.45

Start 6.9.

Alle Kurse finden in Kleingruppen von max. 8 Personen statt, jeder Teilnehmer arbeitet an seinem eigenen Computer.

Jeder Kurs umfasst 6 Doppelstunden und kostet 60 €.

Information und Anmeldung bei
Cornelia Demtschück
Seniorenbüro

4 77 94

Senioren Computerkursnachtreffen

Wir laden alle Senioren, die bei uns einen Computer- oder Internetkurs absolviert haben, ein zu einem Kaffeetrinken am Mittwoch, 9. Oktober ab 15.00 Uhr in´s Bonhoefferhaus. Auch Computerneulinge sind willkommen, wir informieren gerne über die neuen Kurse, die im November starten. Anmeldung im Seniorenbüro 4 77 94.



Auf dem Sommerfest der Residenz am Ti-
busplatz informierte das Seniorenbüro über sei-
ne Angebote u. a. zum Thema Computer
und Internet für Senioren.

■ Apostel: aktiv!

Angebote für alle ab 55



Apostel: aktiv! Ist keine geschlossene Gruppe, sondern ein offenes Forum für Seniorinnen und Senioren. Wir laden deshalb **alle** Interessierten ein zu unseren Aktivitäten im Herbst 2002:

■ Radtour nach Telgte

Treffpunkt: Montag 2. September, 17.00 Uhr

Treffpunkt: Bonhoefferhaus.

Ohne Anmeldung, kommen sie einfach zum Treffpunkt

■ Tagesausflug nach Xanten

Am Freitag, 11. Oktober, laden wir ein zu einem Tagesausflug nach Xanten. Wir werden u. a. den archäologischen Park, die großen Thermen und den Xantener Dom besichtigen. Wir bitten um Anmeldung im Seniorenbüro (4 77 94). Dort erhalten Sie auch weitere Informationen.



Internet-Café und Treffpunkt **Bonni** Angebote für JUGENDLICHE

Mo., Di. und Do. 16 bis mind. 21 Uhr,
Di. 14 - 15 Uhr nur für Konfis



Jugendliche
ab 12 Jahren

8 PCs, Drucker,
Scanner, Cams,
Küche, Spiele,
Kicker, Billard,...

Keine
bis auf Essen
und Getränke

Siehe Aushänge und unsere Homepage
(z.B. die Bonni-Nächte oder Kurse)

www.bonni-muenster.de

7 - 12 Jahre:
montags 15 - 16.30 Uhr

betreutes Internet-Surfen

4 - 6 Jahre:
donnerstags 14.30 - 16 Uhr

7 - 12 Jahre:
freitags 15 - 16.30 Uhr

besondere Aktionen - Infos

(Freizeiten, Kinder-Bibel-Wochenenden, Ferienprogramm)

siehe auch WWW.KINDER-APOSTELKIRCHE.DE

oder in unsere Flyer (liegen in der Kirche und
im Bonhoeffer-Haus aus).

■ Jugendalltag: Tod und Auferstehung im Sekudentakt

Rums - da hat mich eine Kugel erwischt. Mein Körper sinkt virtuell zu Boden. Doch zum Glück konnte ich mir schon ein paar Leben in den Levels vorher erspielen. Also lässt die Auferstehung nicht lange auf sich warten und ich kann wieder zu meiner Waffe greifen - bis der nächste Angreifer mich „erledigt“ - Tod und Auferstehung im Sekudentakt... Szene aus einem der so genannten Ego-Shooter-Spiele auf dem PC.

Wer nun danach trachtet, solche Spiele sofort zu verbieten, handelt im Affekt, reagiert bloß auf Situationen wie Erfurt.

Anstatt auf Schlagworte zu reagieren sollten wir lieber agieren, geplant handeln und präventiv arbeiten. Dazu gehört zum Beispiel die Frage, warum sich Jugendliche (und auch Erwachsene) mit derartigen Computerspielen beschäftigen. Einem sechsjährigen Kind wird eine Spielzeugpistole geschenkt, damit es „Räuber und Gendarm“ spielen kann. Dieselben Erwachsenen unterstellen einem am Computer Ego-Shooter

spielenden Jugendlichen Aggressionsverhalten.

Beide - Kind und Jugendlicher - haben mehrere Beweggründe für ihr Spielverhalten: Zum Beispiel das direkte Messen von Reaktionen oder der Abbau von Aggressionen durch die Ausübung von Macht. Wo sonst kann ein Kind oder Jugendlicher Macht demonstrieren?

Alternativen sind gefragt, Aufklärung ohne erhobenen Zeigefinger. Durch ein alleiniges Verbot verlagern wir das Problem in die Familien, wo Jugendliche alleine in ihren Zimmern vor dem Computer der Spiellust frönen.

Wir im Bonni arbeiten nach der Devise „Begleitung anstatt pauschalem Verbot und somit bloßer Verdrängung“. Mit Regeln - klar. Und sensibel, um bei Gefährdung eingreifen zu können. Und immer mit einem Ohr an den Jugendlichen. Für Fragen zur Medienerziehung auch für Kinder stehen wir im Bonni gerne zur Verfügung - sprechen Sie uns an.

Jörn Dummann, Jugendreferent



Ferien-Programme: von Clowns, Köchen und Cyber-Kic

In der ersten Hälfte der Sommerferien fand wieder ein Kinder-Ferienprogramm statt: Ein Kinderzirkus mit Vorstellung, ein Kochtag und ein Computerkurs.

Die Plätze für die mehrtägigen Aktionen waren schnell ausgebucht und so strömten viele neue und bekannte Kindergesichter während der Ferien in unser Gemeindehaus. Da wurde gekocht, gespielt, am PC gearbeitet, geprobt, aufgeführt,

Im den Herbstferien wird es wieder ein Programmangebot für Kinder geben. Was genau und wann genau wird in unserem Programmflyer (liegt der Kirche und im Bonhoeffer-Haus aus) und auf unserer Homepage stehen.

Familien-Freizeit: Nottuln 2002

Auch in diesem Jahr starteten wir mit 34 Personen sowie den Organisatoren/innen Werner Lüddecke, Cornelia Demtschück und Jörn Dummann; Familienfreizeit der Apostelkirche. Wir bewohnten für die drei Tage ein sehr geräumiges, uriges Haus „im Grünen“ als Selbstversorger - die "A Landschule Nottuln".

Das Wochenende wurde so geplant, dass neben gemeinsamen Zeiten auch Raum für Entspannung, Spaziergänge und Nichts-Tun blieb. Gruppenaktionen wie eine "Giro", Grillen, Gruppenspiele, Gute-Nacht-Geschichten und einiges mehr kamen dabei natürlich nicht zu kurz. Und auch dieses Mal war es wieder viel zu schnell vorbei. Bleibt das Warten auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: "Alle ab ins Auto - wir fahren nach Nottuln!"



Bilder von der Freizeit sind auf unserer Homepage zu sehen.

Termine Kirchenmusik

September – November



14.9.02, Sa. 21.30 Uhr

Apostelkirche

Vachtmusik und Kerzenschein

- **Psalmen**

Anton Dvorak Biblische Lieder

Juliane Berg, Alt

J. Berthier Suite pour le berger Da-

vid -Lisa Bröker-Jambor, Flöte

Klaus Vetter, Orgel

Eintritt: 7 €

15.9.02, So. 10 Uhr

Apostelkirche

Singegottesdienst

für Jung und Alt

mehrstimmige Sätze und Kanons
aus dem EG

Mitglieder der Kantorei an der

Apostelkirche

Leitung: Klaus Vetter

Probe: 9.40-9.55 h in der Kirche

Bitte EG (=Eigenes Gesangbuch)

mitbringen!

18.9.02, Mi. 20 Uhr

Apostelkirche

Orgelkonzert

Buxtehude Bach, Dupré, Petr Eben

(Bibl. Tänze)

Ralf Junghöfer (Ibbenbüren), Orgel

Eintritt frei, Spende erbeten

09.10.02, Mi. 19.30 Uhr

Bonhoeffer-Haus

Einführung Herbstkonzert

Mozart Requiem und Händel Funer-
al-Anthem mit Bild- und Klangbei-
spielen (s.S. 23))

anschließend Kartenvorverkauf für

die Konzerte am 09.11. und

10.11.02 in der Apostelkirche

09.11.02, Sa. 20.00 Uhr

Apostelkirche, und

10.11.02, So. 17.00 Uhr

Apostelkirche

W.A. Mozart Requiem,

J.S. Bach Schlage doch,

gewünschte Stunde, BWV 53

G. F. Händel Funeral-Anthem

(s. Erläuterung, S. 24)

Heike Hallaschka, Sopran

Annette Kleine, Alt

Stephan Zelck, Tenor

Mark Coles, Bass

Kantorei an der Apostelkirche - Or-

chester con variazione

Leitung: Klaus Vetter

Kartenvorverkauf: Mi., 9.10. bei

der Einführung;

ab Do, 17.10. bei Kunstgewerbe

Mackenbrock, Bogenstraße 7.

Preis: 12 €

(8 € Schüler /Studenten)

nicht nummeriert

■ Einführung in das Herbstkonzert

24.11.02, So, 17.00 Uhr
Apostelkirche

J.S.Bach Schemelli-Lieder

Heike Hallaschka, Sopran,
Klaus Vetter (Cembalo, Orgel)

Die Veranstaltung richtet sich an alle Musikinteressierten. Die unbekannteren Werke des Programms von Händel und G. Melchior Hoffmann, werden mit Klangbeispielen vorgestellt und erläutert. Zum Requiem von Mozart werden Entstehung, Werkaufbau und Besonderheiten erläutert. Dazu gehört zunächst die Geschichte des "geheimnisvollen Boten", und, da Mozart das Werk nicht vollenden konnte, die Frage, welche Fassungen es gibt, und worin sie sich unterscheiden. Im Zusammenhang mit den letzten Monaten im Leben Mozarts geht es auch um die vielen ungelösten Fragen: Warum ist er so plötzlich gestorben? Wurde er tatsächlich vergiftet? Und warum wurde er, als gefeierter, weltbekannter Komponist, als Mitglied der Freimaurerloge und zahlreicher einflussreicher Freunde, in aller Eile beigesetzt? Noch dazu in einem namenlosen Armengrab? Wäre es der Stadt Wien, den Logenbrüdern, den Freunden nicht Anliegen und Ehre gewesen, ein würdiges Grab zu gestalten?

Klaus Vetter

■ Musik zwischen Trauer und Freude

Das Herbstkonzert der Kantorei

Auf dem Programm des nächsten Konzertes der *Kantorei* im November stehen drei Werke, die sich aus ganz unterschiedlichen Perspektiven mit dem Thema Tod befassen.

Im ***Funeral-Anthem for Queen Caroline* von G. F. Händel** ist es die Trauer um einen geliebten Menschen, Königin Caroline, die sich für die Armen eingesetzt hatte und beim Volk sehr beliebt war.

Caroline (1683-1737), geborene Prinzessin von Brandenburg-Ansbach, wurde 1705 nach Hannover verheiratet. Sie wurde später neben Georg II. zunächst Prinzessin von Wales und dann Königin von England. Händel lernte sie in Hannover kennen. Sie war sehr musikerinteressiert, eine gute Klavierspielerin und hatte eine gute Stimme. Händel und Caroline müssen sich gut gekannt haben. Ihr Tod war auch für Händel ein schmerzhafter Verlust. Trauernde Teile wechseln sich mit frohen ab, in denen das großartige Wesen der Königin in Erinnerung gerufen wird. Die Partitur verzichtet auf jeglichen Glanz: nur Streicher, 2 Oboen und Fagott begleiten den Chor.

W. A. Mozart, *Requiem*

Nach dem großen Erfolg des „Don Giovanni“ in Prag und den Uraufführungen der „des Titus“ und der „Zauberflöte“ wurde Mozart plötzlich krank. Gerade 14 Tage später starb er. In der Gewissheit des nahen Todes arbeitete Mozart fieberhaft, wenn auch oft unterbrochen, am Requiem.

Am Vorabend seines Todes ließ er sich die Partitur ans Bett bringen und sang mit Freunden einige Stücke daraus. Im *Lacrimosa* brach er heftig in Tränen aus und legte die Partitur beiseite. 11 Stunden später war er tot. Das instrumentale Vorspiel ist eine Totenklage (Basissethörner und Fagotte), zu der die Streicher schluchzend weinen. Diese ruhige Trauer wird aufgerissen durch die Forte-Schläge von Posaunen, Trompeten und Pauken im siebten Takt. Diesem Wechsel kann sich niemand entziehen, denn dahinter steht die bange Frage: Was ist mit mir? Kommt der Tod als Freund, als Erlöser? Erwartet mich dann das Jüngste Gericht mit allen Schrecken (*dies irae*)? Kann ich davor bestehen? Was ist mit meiner Schuld?

Während in unserer heutigen Gesellschaft der Tod oder der Gedanke an ihn meist verdrängt wird, war er für Mozart selbstverständlich.

1787 schreibt er an seinen kranken Vater: *„...da der Tod, genau zu nehmen, der wahre Endzweck unseres Lebens ist, so habe ich mich seit Jahren mit diesem wahren, besten Freunde des Menschen so bekannt gemacht, dass sein Bild nicht allein nichts Schreckendes mehr für mich hat, sondern recht viel Beruhigendes und Tröstendes! Und ich danke meinem Gott, dass er mir das Glück gegönnt hat, mir die Gelegenheit ... zu verschaffen, ihn als den Schlüssel zu unserer wahren Glückseligkeit kennen zu lernen. - ich lege mich nie zu Bette ohne zu bedenken, dass ich vielleicht, so jung ich bin, (31 Jahre, d.V.) den anderen Tag nicht mehr sein werde.“*

Mozart trennte sein persönliches Leben und Erleben geradezu auffallend von seiner Kunst. Im obigen Zitat kann er den Tod beruhigt als einen Freund sehen, denn er scheint weit weg. Doch im Requiem lässt er uns erschreckend und erschütternd zugleich, an seiner persönlichen Auseinandersetzung mit ihm, an seiner Angst und seiner Hoffnung teilhaben.

Übrigens übernimmt Mozart im In-

troitus des Requiem das Thema und die Harmonik mit den nachschlagenden Achteln des *Anthemns* von Händel fast wörtlich! So taucht der protestantische Choral „Wenn mein Stündlein vorhanden ist“ in diesem zutiefst katholischen Werk auf.

J.S. Bach, *Schlage doch, gewünschte Stunde*

Eine für uns heute ungewöhnliche Todessehnsucht zeigt die Kantate *Schlage doch, gewünschte Stunde*.

Der Text lautet weiter:

Brich doch an, gewünschter Tag!

Kommt, ihr Engel auf mich zu,

öffnet mir die Himmelsauen,

meinen Jesum bald zu schauen

in vergnügter Seelenruh'.

Ich begehrt von Herzensgrunde

nur den letzten Glockenschlag.

In der Jenseitsmystik des Barock galt die Welt nur als Ort des E-lends, an dem der Christ keinen Anteil hat. Die Kantate, ursprünglich J.S. Bach als BWV 53 zugeschrieben, stammt von dem Komponisten Georg Melchior Hoffmann. Darin werden 2 Glocken verwendet, die die Todesstunde schlagen.

Sich diesem sensiblen Thema zu stellen ist für Hörer und Musiker gleichermaßen eine Herausforderung. Der Verzicht auf Beifall ist für uns daher selbstverständlich.

Klaus Vetter

■ Gruppen und regelmäßige Termine

Sonntags

Gottesdienstzeiten

8.30 St. Johannes-Kapelle
10.00 Apostelkirche
11.30 Kindergottesdienst

Café Sonntag

Jeden Sonntag 15.00–17.00 Uhr

Montags

Kindergruppe für 7-12jährige

15.00 - 16.30 Uhr

Frauenhilfe

15.00 Uhr 02.09. Kaffeetrinken im
Grünen 16.09., 30.09., 28.10.,
11.11., 25.11., 09.12.

F: Frauen in Apostel

20.00 Uhr 4.11.

Dienstags

SeniorInnenfrühstück

7.00 Uhr 03.09., 01.10., 05.11.,
03.12.

Internet-Café für Senioren

Jeden Dienstag 10-12 Uhr

Literarisches Café

15.45 Uhr 03.09., 17.09., 01.10.,
15.10., 29.10., 12.11.

Kantorei an der Apostelkirche

Probe ab 19.45 Uhr

Mittwochs

SeniorInnentreffen

Jeden Mittwoch, 15.00 Uhr
(z.Zt. ohne Mittagessen!)

SeniorInnenausflüge

18.9. 14.00 Schloss Raesfeld

Bundesschlußgruppe

18.00 Uhr 21.08., 25.09., 16.10.,
06.11.

Donnerstags

Kindergruppe für 4-6jährige

14.30 - 16.00 Uhr

Kinderchor

17.15 -18.00 für 5-9 jährige
18.00.-18.45 ab 9 Jahre

Biblischer Gesprächskreis

19.45 Uhr 05.09., 19.09., 10.10.,
21.11., 05.12., 19.12.

Freitags

Internet-Surfen für Kids ab 8

15-16.30 Uhr

Gemeindefest Apostelkirche

10.00 Singegottesdienst

11.30 Internet-Präsentation

ab 12.00 Essen und Trinken

12.00 Einführung in die Schweigemeditation

13.30 Kinder-Musical

„Das Gestohlene Lied“

ab 14.30 Angebote für Kinder und Jugendliche

14.30 Lesung: Lyrik

14.30 Einführung in die Schweigemeditation

16.30 Schlussandacht mit
Kinderchor und ´Spontanorchester´

Sonntag 15. September

10–17. 00 Uhr



Gesucht werden

Gitarrenspieler / Flötenspieler
und andere Instrumentalisten
für das ´Spontanorchester´
der Schlussandacht

Kontakt: Klaus Vetter 261187



■ Persönliche Nachrichten Mai – Juli

■ Es wurden beerdigt:

Anna Naden, 90 J.
Erika Krause, 80 J.
Dorit Völker, 39 J.
Prof. Reinhard Herrmann, 78 J.
Ursula Schiller, 92 J.
Dr. Hans Georg Ernst, 89 J.
Werner Haspelmann, 87 J.
Willi Papenberg, 80 J.
Dr. Hans Nepilly, 89 J.
Horst Freudenberg, 79 J.
Dr. Rainer Stöve, 65 J.

■ Es wurden getauft

Josefine Freiheit
Daniel Ott
Greta Winkhaus
Jannis Raschat
Joline Vogt
Lara Müller
Annika Tumbrinck
Leonie Roeder
Tilmann Bohn
Aaron Schröer
Nora Werbeck

■ Wir gratulieren zur kirchlichen Trauung

Peter und Elisabeth Frölich, geb. Portheine
Dr. Johannes Häberle und Dr. Angela Dechow
Dr. Stefan Beissert und Dr. Annegret Kuhn
Peter Laubach und Ute Retzlaff
Guido Schlüter und Tanja Lübke
Sascha Hülsbusch und Tanja Kortwinkel
Helmar Winkler und Maria Weßling
Manfred und Anette Belle, geb. Freitag
Dr. Jens Eickbusch und Anke Stocker
Roland Streit-Nathmann und Karin Nathmann
André und Diane Hövermann, geb. Ihmig
Dr. Dino Sikora und Dr. Martina Walter
Jens und Eva Wabnitz, geb. Ruppel
Alexander Fischer und Laureen Koch
Sabine Birken und Thomas Terstegge

Informationen zur Gestaltung von Taufen und Trauungen und zum Patenamnt
finden Sie auf unserer Homepage: www.apostelkirche-muenster.de

■ Wir gratulieren zum Geburtstag

80 Jahre

Charlotte Bremme
Lieselotte Lodde
Elly Rasmussen
Erika Saalman
Ellen Schleyer

85 Jahre

Irmgard Antze
Lieselotte Freundlieb
Elfriede Herbst

90 Jahre

Marie-Luise van Husen
Anna Küper
Dr. Irmgard Thurmann

91 Jahre

Charlotte Knappkötter
Erika Lieberenz

92 Jahre

Erna Schmidt-Hern

93 Jahre

Dr. Günter Mees
Ruth Riedel
Dr. Hans Thimme

94 Jahre

Paul Karbe
Gottfried Walbrodt
Friedrich Bollerer

95 Jahre

Dr. Ernst Busse
Else Frey
Elisabeth Loo

96 Jahre

Irma Fechner
Hedwig Petri
Margarete Risch

■ Wir gratulieren zur Geburt

Manuela Beckgerd, Erzieherin im Apostelkindergarten, und Ehemann Jürgen Dauwe freuen sich über ihre Tochter *Milena Sabine*.

Søren Clemens heißt der Nachwuchs bei Pfarrer Christoph Schöler und Cecilie Brask.



▮ **Besondere Gottesdienste** September – November

29.09.2002, Apostelkirche, 10 Uhr

Goldene Konfirmation

06.10.2002, Apostelkirche, 10 Uhr

Familiengottesdienst zum Erntedanktag

24.10.2002, Apostelkirche, 18 Uhr

Ökumenische Friedensvesper zum Tag des Westfälischen Friedens

31.10.2002, Apostelkirche, 18 Uhr

Gottesdienst zum Reformationstag

03.11.2002, Apostelkirche, 10 Uhr

Südafrika-Gottesdienst mit der Bundesschlussgruppe

17.11.2002, Apostelkirche, 17 Uhr

Gottesdienst zur Dekade zur Überwindung von Gewalt

20.11.2002, Apostelkirche, 10 Uhr

Gottesdienst am Buß- und Betttag

Neu: Gottesdienstvorschau auf Schautafel und im @web

Geht es Ihnen auch manchmal so, dass Sie im Anschluss gerne wüssten, was der Kantor im Gottesdienst gespielt, die Kantorei gesungen, oder wer das Solo musiziert hat? Oder möchten Sie bereits vorher wissen, wann die Kantorei oder Solisten wieder im Gottesdienst musizieren, oder wann Sie selbst wieder mehrstimmig mitsingen können? Welcher Predigttext, welche Lesung im Gottesdienst vorkommen?

An der blauen **Schautafel** neben dem Haupteingang finden Sie unter der Rubrik „Kirchenmusik im Gottesdienst“ jeweils aktuelle Informationen. Im **Internet** finden Sie alle Informationen unter „Gottesdienst aktuell“ auf: www.apostelkirche-muenster.de

Ökumenische Glaubensgespräche 2002

An der Grenze des Lebens. Gedanken und Gespräche

Donnerstag, 7. November 2002, 20 Uhr

Dietrich-Bonhoeffer-Haus, An der Apostelkirche 5

Menschenwürde und Menschenrechte bei unheilbarer Krankheit und im Sterben

Einführung: Pfarrer Dr. Gerd Fasselt, Universitätskliniken

Donnerstag, 14. November 2002, 20 Uhr

Pfarrheim Überwasser, Katthagen

Begleitung im Leben - Begleitung im Sterben. Aus der Arbeit der Hospize

Einführung: Diakon Klaus Wilmer, Johannes-Hospiz

Dienstag, 19. November 2002, 20 Uhr

Pfarrheim St. Ludgeri, Königsstr. 25/27

„Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir“

Gedanken und Gespräche zum Abschied vom Leben

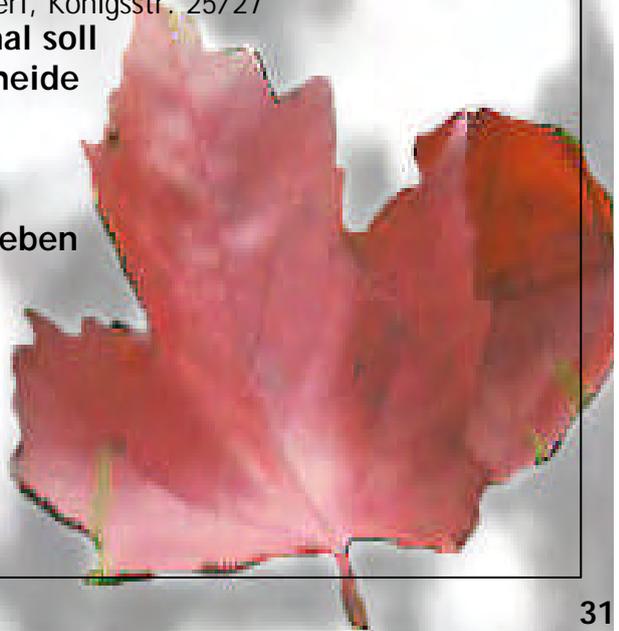
Einführung:

PfarrerIn Ingrid

Homeyer-Mikin,

Evangelisches

Krankenhaus



■ Anschriften

Bezirk 1

PfarrerIn
Ulrike Krüger

Breul 40
48143 MS
Tel 4 21 27

Bezirk 3

Pfarrer
Heinrich Kandzi

Wichernstraße 2
48147 MS
Tel 29 82 40

Pfarrer

Dr. Christoph Schöler

Breslauer Straße 86
48157 MS
Tel 2 43 81
Fax 01212 5214 70470
schoeler@apostelkirche-
muenster.de

Gemeindebüro

Ina Kuhlmann

An der Apostelkirche 5 (Dietrich-Bonhoeffer-Haus)
48143 MS (Bus: Tibusplatz)

Tel 1625603

Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag: 8 - 12 Uhr
ms-kg-apostel-1@kk-ekvw.de

Kindergarten

an der Apostelkirche

An der Apostelkirche 1 - 3 48143 MS
Leiterin: Kathrin Valtwies Tel 4 69 80
apostelkindergarten@apostelkirche-
muenster.de

Küster St.Johannes-Kapelle **Hans-Dieter Schatton**

Heinrich-Lersch-Weg 20, 48155 MS
Tel 31 59 97 Fax 38349579
dieter.schatton@apostelkirche-muenster.de

Jugendreferent

Jörn Dummann

An der Apostelkirche 5, 48143 MS
Tel 5 10 28 55
jugendreferent@bonni-muenster.de

Telefonseelsorge

0800 / 1110111
0800 / 1110222

Kantor Klaus Vetter

An der Apostelkirche 5, 48143 MS
Tel 26 11 87 Fax 5102864
kantorei@apostelkirche-muenster.de

Küster Apostelkirche **D-B-Haus**

Ralf und Susanne Schulte
An der Apostelkirche 5, 48143 MS
Tel 5 10 28 74
ralf.schulte@apostelkirche-muenster.de

Seniorenbüro

Altenpflegerin

Cornelia Demtschück

An der Apostelkirche 5, 48143 MS

Änderung der Sprechzeiten:

Dienstag 14.30 - 15.30 Uhr

Donnerstag 09 - 10 Uhr

Tel 4 77 94

seniorenbuero@apostelkirche-
muenster.de

Spendenkonto: Ev. Darlehnsgenossenschaft (BLZ 400 601 04) Konto 50201 und Konto 408703
Redaktion und Layout : Pfr. Dr. Christoph Schöler

Weitere Informationen: www.apostelkirche-muenster.de

Redaktionsschluß 30.7. Der nächste Gemeindebrief erscheint am 15.11.2002